

Die Gründung der Ornithologischen Abteilung des Naturwissenschaftlichen Vereins W.-Elberfeld und ihr bisheriges Wirken.

Von **Emil Schulten †**, Wuppertal-E.

Wenn der Wuppertaler Ornithologe in einem vergilbten Drucksatze liest, daß vor hundert Jahren in unserer engern Heimat 165 Vogelarten beobachtet werden konnten, dann stellt er 1938 mit Bedauern fest, daß sich in diesem Punkte die Verhältnisse geändert haben. Die Artenzahl ist stark zurückgegangen. Das Antlitz des Landes wurde mit der wachsenden Bevölkerung umgestaltet. Wo Gärten und Baumhöfe lagen, entstanden Straßenzüge. Man beseitigte Buschwerk und Hecken, duldet im Walde keine hohlen Bäume mehr, wandelte Heideflächen in Ackerland, schuf aus versteckreichen Sumpf- und Mooren glatte Wiesenflächen, aus schlängelnden, erlen- und weidenbestandenen Bächen nüchterne, gepflasterte Rinnen und beraubte dadurch viele Vögel ihres Lebensraumes. Sie verschwanden aus dem Bergischen.

Auch Pulver und Blei räumten gründlich auf unter den heimischen Vogelbeständen. Was vor die Flinte kam, wurde meist erbarmungslos heruntergeknallt. Unsere ländlichen Wirtschaften zeigen als Wandschmuck neben geschäftlichen Werbedrucken allenthalben ausgestopfte Vögel in Glaskästen.

Jeder Weber, Bandwirker, Schuster und Schmied besaß neben Buchfinken, Hänflingen und Zeisigen eine gekäftigte Nachtigall. Diesem begehrten Sänger ging man mit Leimruten und Schlaggärnchen zu Leibe. Er wurde hierzulande ausgerottet.

Die Zeiten haben sich gewandelt. Heute treibt man Vogelschutz. Im Winter wird überall gefüttert. Das Interesse an der Vogelwelt ist rege, wie nie zuvor. Es veranlaßte einige Mitglieder unseres Vereins, nach dem Vorbilde der Entomologen die Bildung einer ornithologischen Gruppe in die Hand

zu nehmen, um mit ihrer Hilfe eine genaue Bestandsaufnahme der Vogelwelt des Bergischen Landes für die Gegenwart durchzuführen.

I. Der Gründungsabend.

Nach Rücksprache mit dem Vorstande wurde für den 28. Oktober 1935 eine Gründungsversammlung im Sitzungszimmer unseres Museums anberaumt. An alle bekannten Vogelfreunde wurden Einladungen verschickt. Die gedruckte Werbekarte hatte folgenden Wortlaut:

Naturwissenschaftlicher Verein Wuppertal - Elberfeld

E i n l a d u n g

Die vogelkundlichen Belange des Bergischen Landes sollen in der neu gegründeten Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft umfassender und tiefergründiger behandelt werden, als es bislang in den allgemeinen Mittwochssitzungen möglich war. Wer von den heimischen Vogelforschern und Vogelliebhabern Anschluß an Gleichstrebende sucht, findet in der neuen Abteilung die geeignete Sammelstelle. Montagssitzungen — alle 14 Tage — und sonntägliche Beobachtungs- und Besichtigungsausflüge werden den Teilnehmern Belehrung und Freude spenden.

1. Sitzung der Ornithologischen Abteilung

Montag, den 28. Oktober 1935, 20 Uhr im Elberfelder naturwissenschaftlichen Museum, Tannenbergstraße 3.

T a g e s o r d n u n g :

1. Lichtbildervortrag von Emil Schulten, Die heimischen Meisenarten;
2. Vorzeigung und Bestimmung einiger Nester und Federn;
3. Bericht über „Das kleine Buch der Vögel und Nester“ aus dem Inselverlag;
4. Beschlußfassung über Namen, Gestaltung und Arbeitsweise der neuen Vereinigung.

Gäste willkommen! DER VORSTAND:
Prof. Dr. Herm. Weyland.

Daß der Gedanke des Zusammenschlusses bei den Wuppertaler Vogelfreunden lebhaften Widerhall fand, zeigte der starke Besuch des Abends. Der Sitzungssaal wußte die Erschienenen kaum zu fassen.

Die auf der Postkarte verzeichnete Tagesordnung war in kleinem Kreise festgelegt worden, um mit aller Klarheit anzuzeigen, in welcher Richtung die neue Vereinigung wirken sollte. Aus demselben Grunde wurde auch die schöne deutsche Bezeichnung „Vogelkundliche Abteilung“ nur als Wechselname erwogen und dafür mit dem Namen „Ornithologische Arbeitsgemeinschaft“ ein wissenschaftliches Fachwort übernommen. Es sollte zu den vielen bestehenden kein neuer „Vogelliebhaberverein“ aus der Taufe gehoben werden, in dem man sich gemütlich beim Glase Bier erzählt, wie man Hänflinge und andere Käfigvögel am besten füttert, ihre Krankheiten bekämpft und ihr Ungeziefer vertilgt. Den Gründern ging es um mehr. In ernsthaftem Streben soll an der Erforschung der westdeutschen Vogelfauna mitgearbeitet werden. Dann soll die Abteilung naturhaft fühlenden Menschen Gelegenheit bieten, sich zu gründlichen Vogelkennern heranzubilden. Auch die Kenntnis des ornithologischen Schrifttums ist zu vermitteln. Endlich ist die Betreuung der vogelkundlichen Sammlung des Museums gelegentliches Arbeitsfeld.

Die Gründungsversammlung war gleichzeitig erste Sitzung. Sie wurde möglichst im Sinne vorstehender Leitgedanken ausgestaltet. Auf dem Tisch des Hauses standen die der Sammlung entnommenen Meisenarten mit ihren Nestern. Auf der Leinwand erschienen die prächtigen Meisenbilder aus KLEINSCHMIDTS Buch „Die Singvögel der Heimat“. Der Schreiber dieses Berichts gab die notwendigen Erklärungen, wobei er auch die Lockrufe und Gesangsreihen nachahmend vortrug. Eine Besprechung mit Anknüpfung eigener Beobachtungen seitens der Zuhörer mußte der beschränkten Zeit wegen diesmal unterbleiben.

Zur Einführung in die Nesterkunde wurden ein Gimpel- und Gartenbaumläufernerest vorgezeigt. Jede Vogelart hat ihr besonderes Nest und ist an der Größe des Nestes, seiner

Form und den verwendeten Baustoffen sicher zu erkennen. Das wurde an den vorliegenden Nestern anschaulich dargestellt.

Wildentenfedern von der Neyesperre und im Walde gefundene Schwanzfedern des Mäusebussards gaben den sehr interessierten Hörern eine Vorstellung, wie man an bestimmten Merkmalen einer Feder die Vogelart erkennt und damit Federkunde treibt.

Um Sinn und Zweck der Gründung noch deutlicher hervorzuheben, zeigte der Vortragende an einer Reihe von Fragen, was bei uns noch der Erforschung und Lösung harret. Einige Beispiele: Wo brüten rund um Wuppertal vielleicht noch Heidelerche, Wendehals, Pirol, Sommergoldhähnchen, Trauerfliegenschnäpper, Nachtschwalbe, Uferschwalbe, Braun- und Schwarzkehlchen, Wiesenpieper, Zeisig, Hohltaube u. a. seltene Arten? Wo ist heute noch auf Feldfluren im Bergischen der Wachtelschlag zu vernehmen? Auf welchen Teichen ist das Bläßhuhn heimisch? In welchem zahlenmäßigen Verhältnis kommen die drei Laubsänger bei uns vor? Dieselbe Feststellung für Meisen und Grasmücken. Genaue Feststellung der Ankunfts- und Abzugstage unsrer Zugvögel. Sammlung volkstümlicher Vogelnamen. Was können Friedhofsverwaltungen zur Vogelhege tun? usw. — Eine Fülle von Aufgaben, woran eine Arbeitsgemeinschaft auf Jahre hinaus zu tun hat. Als Endergebnis muß dann eine genaue Aufnahme des gegenwärtigen Standes der heimischen Vogelwelt herauspringen.

Da zu dem Gründungsabend auch die Presse geladen war, erschienen andern Tags längere Berichte über den Verlauf der Sitzung. Die „Rheinische Landeszeitung“ setzte dazu die beiden Überschriften: Heimatliche Vogelkunde — Ornithologische Arbeitsgemeinschaft im Naturwissenschaftlichen Verein. Der „General-Anzeiger“: Verein für Vogelkunde — Gründung einer ornithologischen Abteilung des Naturwissenschaftlichen Vereins. Jede der beiden großen Zeitungen brachte etwa 40 Zeilen Text über den Abend und warb damit noch einmal für die neue Abteilung.

Der Herr vom „General-Anzeiger“ nannte uns frischweg „Verein für Vogelkunde“. Das klingt gut und wäre auch angebracht gewesen, wenn wir uns auf eigene Füße gestellt hätten. Aber im Rahmen einer größeren Gemeinschaft war die Gründung gesicherter. Als Zweig des angesehenen, über 90 Jahre alten Naturwissenschaftlichen Vereins Elberfeld sind wir trefflich untergebracht. Wir haben Teil an den Sitzungs- und Arbeitsräumen im Museum, das der Stadt gehört, die für Licht, Heizung und Reinigung sorgt. Infolge dieser gesunden Lösung brauchen nur mäßige Beiträge erhoben zu werden: Mitglieder 4.—; außerordentliche Mitglieder (ohne Stimmrecht) 2.— RM. Im Sitzungszimmer steht allabendlich ein Epidiaskop gebrauchsfertig zu unsrer Verfügung, in den Nebenräumen die reichhaltige, wohlgeordnete Vogelsammlung, ferner die allgemeine naturwissenschaftliche Bücherei. Daneben sind wir eifrige Besucher der Mittwochsvorträge des Hauptvereins mit ihren wechselvollen Themen aus allen Gebieten der Natur.

Ein kleiner Übelstand war mit in den Kauf zu nehmen: die örtliche Lage des Museums. Es lag nicht zentral, sondern reichlich nach Westen hin verschoben. Das Museum war in einem vornehmen Patrizierhause am Fuße des Grünewalderbergs — ehemals Sitz der Elberfelder Fabrikantenfamilie Frowein — untergebracht. Da die Räume museums-technisch in keiner Weise neueren Ansprüchen gerecht wurden, ist ein zentral gelegener Museumsneubau dringlichste Bauaufgabe der Stadt Wuppertal geworden. — Und nun Einiges über unsere bisherige Tätigkeit.

II. Unsere Sitzungsabende.

Sie liegen Montags von 20—22 Uhr und finden alle 14 Tage statt. In der Weihnachtszeit und während der großen Ferien — Ende Juli bis Anfang September — wird nicht getagt. Die Sitzungsabende werden zweimal im Jahre, in der ersten Januarsitzung und der ersten Septembersitzung im voraus festgelegt und jedem Mitglied schriftlich mitgeteilt. Gleichzeitig werden, das sei vorweg bemerkt, die wichtigsten

Sonntagsausflüge bestimmt, damit jeder sie auf seinem Wochenkalender eintragen und sich darnach richten kann.

Von Okt. 1935 bis Ende 1937 wurden 40 Sitzungen abgehalten, 4 noch im Jahre 1935 und je 18 in den Jahren 1936 und 1937. Mitgliederbestand Ende 1937: 35. Davon waren durchschnittlich 15 zur Stelle, ein recht befriedigendes Ergebnis. In Wirklichkeit war der Besuch größer, da an vielen Veranstaltungen der Gruppe auch Angehörige des Hauptvereins teilnahmen. Zu den treuesten Mitarbeitern zählten einige Barmer Herren, was in anbetracht der weiten Wege besonders erwähnt sei.

In jeder Sitzung wurde möglichst ein Lichtbildervortrag gehalten, meist vom Leiter der Abteilung. Er ist aber bemüht, sich befähigte Helfer heranzubilden. Gute Ansätze waren schon zu verzeichnen; denn seit die Handbücherei einige ornithologische Hauptwerke aufzuweisen hat, ist die Vortragsfrage leichter zu lösen. In ziemlich systematischer Folge wurden die im Bergischen Lande heimischen Vogelfamilien durchgenommen, dabei nichts vorausgesetzt, sondern alles von Grund auf an die Hörer herangebracht, jede Art in Bild und Balg, Nest und Ei anschaulich geschildert. Auf der Leinwand erschienen die musterhaften Vogelbilder von KLEINSCHMIDT, HEINROTH, NEUNZIG, HEUBACH, EICHLE u. a. Meistern. Die sich anschließende Besprechung, bei der Fragen gestellt und beantwortet, sowie eigene Beobachtungen vorgetragen wurden, gestaltete sich häufig überaus anregend. Die ausgestopften Stücke unsrer Sammlung wurden zu näherer Besichtigung herungereicht. Nach Wanderungen wurden beobachtete Arten auch wohl außer der Reihe behandelt oder vertiefend wiederholt.

Vorgeführte Schmalfilmstreifen brachten belebende Abwechslung in die Abende. Es wurden Filme vom Leben des Bläßhuhns und des Haubentauchers, vom Kranichzug, sowie von Seeadlern und Nebelkrähen am Luderplatze gezeigt. Auf diesem Gebiete machte sich unser Mitglied Franz Mönig verdient.

Fr. Mönig sprach auch wiederholt über sein besonderes Arbeitsfeld, den Vogelschutz und die Winterfütterung. Karl

Engels berichtete über die Kuchhausener „Vogelskau“ (Vogelherd) des 85 jährigen Nagelschmieds Bernh. Siebel, der dort als Beringer für Helgoland tätig war; Emil Schulten über eine im Viehbachtal gelegene „Kau“ des Ohligser Vogelkenners Paul Boos, der hier gleichfalls für Helgoland fängt, sowie über einen Fangherd im mittleren Ittertal, am bewaldeten Böschungsrand oberhalb des Christianskottens gelegen. Dort fängt der ebenfalls als Beringer für Helgoland wirkende Betreuer des Ittertaler Vogelparks, Eugen Valand. — Ein ander Mal berichtete der Leiter über die Vogelwarte Helgoland, die er als Teilnehmer an einem vogelkundlichen Lehrgang September 1936 eingehend kennen lernte.

Vorgelesen und besprochen wurde auch das neue Vogelschutzgesetz vom 18. März 1936. Der Gegner jeder Käfigung einheimischer Singvögel muß sich damit abfinden, daß durch dieses Gesetz der Vogelfang in Deutschland wieder gestattet wird, wenn auch unter bestimmten erschwerenden Bedingungen. Daß aber Arten, die immer mehr zurückgehen, wie die Heidelerche, oder solche, die sehr weich sind und deren Haltung meist zu raschem Dahinsiechen führt, wie der Gelbspötter, gefangen werden dürfen, fordert zu Widerspruch heraus.

Hin und wieder wurden geschichtliche Ausblicke eingeflochten. Ein Abend galt der weltberühmten bäuerlichen Ornithologenfamilie Naumann in Thüringen. Hier bildeten die alten Jahrgänge (1849—1858) der Zeitschrift „Naumannia“ eine wertvolle Fundgrube. — Auch der Urvogel „Archaeopteryx“, von dem das Museum einen guten, von Prof. Weyland gestifteten Abguß besitzt, wurde seiner hohen Bedeutung entsprechend (Entwicklung von den Flugechsen zu Vögeln) gewürdigt.

Wiederholt wurden in den Sitzungen Zeitungsausschnitte, die Vorkommnisse aus der Vogelwelt behandelten und sich bei näherer Prüfung als Erfindungen phantasiebegabter Schriftsteller ergaben, in das rechte Licht gerückt. Als Beispiel sei auf die Notiz „Bussarde verfolgen ein Flug-

zeug“ verwiesen. Darnach sollten 30 (!) Mäusebussarde einem Flugzeug „von weither (!) gefolgt“ sein und versucht haben, „zum Angriff überzugehen“. Welcher Unsinn! Man vergewärtige sich die wirksamen Kräfte: hier der langsam, fast träge fliegende Bussard, dort das Flugzeug mit 200 km-Stundengeschwindigkeit. Und diesem dahinrasenden Unge-
tüm soll der gemächliche, unkriegerische Bussard „von weither gefolgt“ sein, er soll es „verfolgt“ haben!? Nun, die Herren Schriftleiter sind nicht immer ornithologisch geschult und — Papier ist geduldig.

Über das Thema „Verödung der Heimatflur“ wurde im Anschluß an einen Zeitungsbericht gesprochen, in dem mitgeteilt wurde, daß in den Solinger Jagdrevieren im verflossenen Jahre 42 (!) Sperber und 88 (!) sonstige Raubvögel erlegt worden seien. — Ist der Sperber nicht auch ein notwendiges Glied in der Kette, die harmonisch das All im Gang erhält?! Und woran denkt der Kenner bei der Fassung „sonstige Raubvögel“? Doch nur an die nützlichen Eulen, Turmfalken und Mäusebussarde. Andre Arten gibts bei Solingen nicht. Für die dortigen Jäger scheinen kreisende Bussarde und rüttelnde Falken kein herzerfreulicher Anblick zu sein. Eine Zeitlang „zieren“ die ausgestopften Opfer dieser bedauerlichen Schießerei irgend ein „Jagdzimmer“, um schließlich verstaubt und vermottet in den Mülleimer zu wandern. Rund um Solingen aber sucht man vergebens nach den herrlichen Flugbildern dieser Segler der Lüfte. Dafür vermehren sich die Nestplünderer Elster und Eichhörnchen ins Ungemessene.

Fast in jeder Sitzung wurden F u n d s t ü c k e auf den Tisch des Hauses niedergelegt. Bald waren's Nester, bald einzelne Federn oder Federgruppen aus Rupfungen, ein ander Mal Gewölle oder taube Eier. Ihre Bestimmung gab stets Veranlassung zu angeregtem Wechselgespräch. War man sich über die Zugehörigkeit nicht klar, so wurden Vergleichsstücke aus unsrer Sammlung herangeholt. Unbefruchtete Eier gab's in den beiden Jahren 1936 und 1937 ziemlich häufig, wahr-

scheinlich als Folge des naßkalten Wetters in den Frühlingswochen.

Das schwierige Gebiet der Vogelstimmenkunde wurde wiederholt behandelt. Als der Verein die HEINROTHSchen Schallplatten anschaffte, war damit ein Hilfsmittel gegeben, den Hörern die Vogellieder etwas genauer zu übermitteln. Indes muß zu diesen vielgerühmten Platten gesagt werden, daß sie nur ein schwächerer Ersatz sind des Vogelsangs im taufrischen Walde. Was von ihnen erklingt, ist und bleibt Menschenwerk, beschwert mit dem Erdenrest, der allem Menschlichen anhaftet. Ich erinnere an den Zaunkönig: wie mäßig sein Gesänge in HEINROTHS Platte, wie jubelnd dagegen sein Hochzeitslied am sonnigen Bachufer!

Damit die Arbeit der Abteilung nicht in der Luft schwebt, wurde über jede Sitzung Buch geführt, über jeden Vortrag und sonstige Darbietung ein Bericht eingetragen. Um diesen bei aller Kürze inhaltlich lebendig zu gestalten, schrieb ihn der Leiter nach stenographischen Notizen, die er sich während der Sitzung machte, daheim in das dafür bestimmte Buch. — Um die persönliche Fühlungnahme der Mitglieder zu fördern, sowie ihre Teilnahme zu wecken, wird in jeder Sitzung ein Heft rundgegeben, in das sich die Anwesenden namentlich eintragen. Auch die Beteiligung an den Wanderungen wird darin vermerkt. Beim Jahresschluß ergibt ein Auszug aus diesen Anwesenheitslisten die Gesamteilnahme jedes Mitgliedes an den Veranstaltungen. Einen solchen Rechenschaftsbericht hören alle mit Interesse. War ein Mitglied ausnahmslos bei allen Veranstaltungen zugegen, so wird eine bescheidene Anerkennung Freude machen. Ich wählte in einem solchen Falle „Das kleine Buch der Vögel und Nester“ des Inselverlags. — Zum Eintragen wichtiger Beobachtungen liegt an jedem Abend ein dickeres Heft bereit. Angabe von Ort und Zeit dürfen dabei natürlich nicht fehlen. Auch hat jeder für seine Beobachtung durch Unterschrift einzustehen. — Bücherumtausch erfolgt jeweils am Anfang oder Schluß der Sitzung. Hierbei muß der Ordnung halber die Eintragung in das Ausleiheheft durch eigene Unterschrift beglaubigt werden.

III. Unsere Wanderungen.

Die sorgfältigste Ausbildung durch Vorträge, Besprechungen, Vorführung von Bildern und Bälgen bleibt blosses Schulungswissen, wenn der Lernende nicht an die Urquelle des Lebens, in die Natur geführt wird. Das Wirken im Hörsaal schafft einen sichern Wissensgrund. Hinzukommen aber muß als Krönung das Studium des lebenden Vogels innerhalb seines Wohnraumes. Nur der wird ein rechter Vogelkenner, der neben seiner Vertiefung in das Schrifttum unausgesetzt als Feldornithologe tätig ist.

Zur Beobachtung im Freien hat die Abteilung das Ihre getan. Neben kleineren Beobachtungsgängen in der Morgenfrühe, am Nachmittag oder auch zur Nachtzeit (um eine gemeldete Nachtigall zu vernehmen, die sich aber als Gelbspötter auswies), wurden zahlreiche größere Vogelfahrten unternommen, die aber vielfach, das sei vorweg bemerkt, in beiden Jahren unter der Ungunst des Wetters zu leiden hatten. Die Wanderungen wurden so angelegt, daß nacheinander die verschiedenen Aufenthaltsgebiete der heimischen Arten an die Reihe kamen: war diesmal der Laubwald unser Forschungsfeld, dann das nächste Mal die weite Ackerflur oder die stille Heide. Bachtäler, schilfumrahmte Teiche und die heimischen Talsperren waren beliebte Beobachtungsziele. Wir haben die nähere und weitere Umgebung Elberfelds gewissenhaft nach Vögeln durchsucht. Ein Beobachtungsgang führte durchs Bendahl zum Gelpetal, ein anderer vom Freudenberg durchs Gelpetal zum Morsbachtal, ein dritter zur obern Wupper und Heilenbecker Sperre, andre ins Deil- und Feldersbachtal, mehrere zur landschaftlich und ornithologisch reizvollen Hildener Heide (dort ist z. B. der Heuschreckensänger heimisch, sowie der Pirol), öfter waren wir auch im Düssel- und Neandertal (hier stellten wir den Wendehals, ferner Schwarz- und Braunkehlchen fest), sowie in den niederbergischen Feldfluren und sanften Talmulden von Aprath und Düssel (hier sichteten wir jedesmal verschiedene Fischreiher).

Die Besichtigungen im Haaner Naturschutzgelände, wobei wir von den dortigen Vogelfreunden immer gastfreundlich aufgenommen wurden, noch mehr aber die Besuche im Ohligser Vogelschutzgelände, wo Dr. Zimmermann den kundigen Führer abgab, brachten den Teilnehmern reichen Gewinn. Den tiefsten Eindruck hinterließ bei uns stets der Vogelpark im Essener Stadtwalde, den wir wiederholt aufgesucht haben. Dort standen uns auf vorherige Anmeldung Herr Förster Püntmann und Herr Bannach mit jeder gewünschten Aufklärung beratend zur Seite, wofür auch an dieser Stelle freundlichst gedankt sei. Der gleiche Dank geht an die Herren in Ohligs und Haan.

Der Essener Vogelpark ist eine einzigartige Anlage, die in Deutschland und sonstwo in der Welt nicht ihresgleichen hat. In großen Flugkäfigen, die reizvoll unter den hohen Eichen und Buchen des Stadtwaldes verstreut liegen, werden fast alle einheimischen Vogelarten zur Schau gestellt. Die Lebensverhältnisse sind derart geschickt der Natur angepaßt, daß einzelne Arten hier zur Brut schreiten. So kann man beispielsweise Uhus und Kolkraben bewundern, die in ihren Gehegen erbrütet und groß gezogen wurden. Weichere Vögel sind in einem besonderen Gebäude in heizbaren Flugkäfigen untergebracht. Daneben sind in weitläufigen Räumen umfangreiche Sammlungen, Vogelhege und Vogelschutz betreffend, zu besichtigen. Für Schulklassen ist zu Lehrzwecken ein mit ornithologischen Anschauungsbildern reich ausgestattetes Zimmer, dessen Wände prächtige Vogelaufnahmen schmücken, bereit gestellt. Eine umfassende Bücherei vervollständigt den hohen Wert der bedeutsamen Anlage. Jeder Besucher zieht befriedigt von dannen. — Der Hinmarsch von Werden aus durch den Stadtwald über die Platte und weiter durch den Kruppschen Wald vermittelte uns schon ornithologische Eindrücke mannigfacher Art: Lachmöwen an der Ruhrbrücke, Kleiber, Baumläufer und Großer Buntspecht im Kruppschen Walde. Der Rückmarsch durch die Hangwälder zur Baldeneyer Sperre hinunter und der Weg unmittelbar an der riesigen Wasserfläche entlang nach Kupferdreh (die Sonntagskarte Elbf./Werden gilt zurück auch von K.), war

nicht minder erfolgreich. Im Winter lagern dort hunderte von Stockenten, zahlreiche Teich- und Bleßhühner, Lachmöwen und Zwergtaucher. Sogar einen Haubentaucher trafen wir im Januar dort an, sowie eine weiße Bachstelze.

Höhepunkte unserer vogelkundlichen Wanderungen waren die Himmelfahrtsausflüge, zu denen auch zahlreiche Angehörige des Hauptvereins erschienen. Der genußreiche Weg von Bhf. Ohligs an Schl. Hackhausen vorbei nach Schwannmühle, Haus Graven und der Ruine Leysiefen wird allen unvergeßlich sein. Nicht minder erfolgreich waren die botanisch-ornithologischen Unternehmungen: einmal von Ohligs aus durch die Garather Wälder und am Alten Rhein entlang nach Urdenbach und Benrath, ein zweites Mal unter Führung des Haaner Vogelfreundes Emil Hildmann durch die Heide zu einem uralten Kalkbruch bei Millrath (Vorkommen der Tollkirsche!) und zum Siedequell. Die wohl gelungenste dieser Doppelfahrten ging zum Düsseldorfer Nordfriedhof und auf Rheinuferspfa den nach Kaiserswerth. Die Ausbeute war in beiden Richtungen ergiebig. Dr. Müller, Velbert, hatte alle Hände voll zu tun, die vielen Fragen zu beantworten, die auf dem pflanzenreichen Friedhofe an ihn herangetragen wurden. Auch am Rheine machte er den Kreis von Hörern, der sich um ihn sammelte, mit mancher Seltenheit bekannt. Das Beste kam zuletzt: er zeigte in Kaiserswerth eine typische „Burgenpflanze“, das Glaskraut (*Parietaria*). Da der Tag blendendes Wetter bescherte, war das Vogelkonzert beim Eintritt in den ornithologisch bedeutsamen Nordfriedhof für alle Teilnehmer überwältigend. Emil Schulten, der Berater in diesen Dingen, machte auf einige besonders feine Sänger, wie Gelbspötter, Mönch und Zaunkönig aufmerksam. Dann ließ er auch weniger bedeutende Sangeskünstler auftreten, so das Müllerchen, den Grünfink und den kleinen Girlitz. Am Rheinufer konnte ein Bewohner der Ebene, die stattliche Grauammer, gesichtet und verhört werden.

Das Gedächtnis läßt den Menschen bei beobachteten Kleinigkeiten gern im Stich. Wer schreibt, der bleibt. Drum ist jedes Mitglied gehalten, auf den Ausflügen Bleistift und

N o t i z b u c h mitzuführen, alle Beobachtungen sofort schriftlich festzulegen, besonders klangliche Dinge wie Vogelruf und Vogelsang. Sie werden am einfachsten und sichersten nach dem Vorbild des großen Ornithologen NAUMANN mit Buchstaben und Silben übersetzt und aufgeschrieben. Wie treffend z. B. die NAUMANNSCHE Wiedergabe des kennzeichnenden Schlußteils vom Dorngrasmückengesang: „didudidoidida!“

Da die Kleinvögel flüchtige Gesellen sind, die nicht lange stillhalten, im dichten Laube nur schwer auszumachen sind, gegen den Himmel stets farblos erscheinen, so ist auf jedem Beobachtungsgang ein Feldstecher mitzuführen, um dieser Schwierigkeit Herr zu werden. Alle großen deutschen Firmen liefern brauchbare **P r i s m e n g l ä s e r**. Ich führe ein 8fach vergrößerndes Zeißglas. Viele unsrer Gruppe haben sich des Preises wegen den „Knirps“ vom Kosmosverlag zugelegt (55.— RM) und sind damit recht zufrieden. Ein Mitglied hat ein Prismenglas von Gebr. Nitschke, Rathenow. Es ist die Marke: „Genira extraleicht“, 8mal vergrößernd, Lichtstärke 14, Gewicht 560 g, kostet 69.— RM und belastet den Träger wenig. Man beachte auch Nr. 56 der Preisliste: Vergrößerung 6 mal, Lichtstärke 25 (gegen 14 des achtfachen Glases). Die Lichtstärke ist wesentlich beim Ansprechen des Vogels. Man sehe beim Kauf eines Glases auch darauf, daß es einen Mittelantrieb hat und dadurch leicht auf fliegende Vögel einzustellen ist.

Außergewöhnlich lichtstark sind die **D i a l y t p r i s m e n g l ä s e r** von Hensoldt, Wetzlar. Allerdings kosten sie auch entsprechend viel. Folgende Modelle stehen zur Wahl: **N a c h t - D i a l y t**, 7 malige Vergrößerung, Lichtstärke 64 (!), Gesichtsfeld 115, Gewicht 685 g, Preis 245.— RM; **N a c h t - D i a l y t**, 8 fach, Lichtstärke 49, Gesichtsfeld 115, 685 g, 255.— RM; **M a r i n e - D i a l y t**, 7 mal, Lichtstärke 50,4, Gesichtsfeld 128, 610 g, 198.— RM; **H i r s c h - D i a l y t**, 8 fach, Lichtstärke 39, Gesichtsfeld 120, 610 g, 207.— RM. Infolge der Anordnung der Prismen untereinander, sind Diallytgläser länger als die üblichen Prismengläser; ihre Maße sind: 12,5 mal 21 cm, 12,5 mal 20,5 cm und 15 mal 23 cm. Man lasse sich die vier Hensoldt-Gläser zur Auswahl kommen und er-

probe sie auf einer Vogelschaufahrt, vergleiche sie vor allem auch mit den bisher üblichen Formen anderer Firmen.

Bei dem Versuch *Nachtigallen* im *Gelpetal* anzusiedeln, wurde der Leiter der Abteilung zugezogen. Da sein Rat, den Tieren die Handschwinge um die Hälfte zu kürzen, nicht befolgt wurde, schlug der Versuch fehl. Von den ausgesetzten 5 Pärchen zogen viere wahrscheinlich gleich in der ersten Nacht zurück in die Gegend von Kaldenkirchen, wo sie gefangen worden waren. Das letzte, fünfte Pärchen, dem die Schwinge dann doch gestutzt worden waren, konnte nicht mit. Es zog vom Wolfertshammer, dem Aussetzungsort, über den Westener Berg ins jenseitige Tal. Dort, in einem Wäldchen dicht bei der kleinen Ortschaft Grund, sang das Männchen den Frühling über. Die Brut wird wohl den Hofkatzen zum Opfer gefallen sein, denn man hat später auch hier nichts mehr von *Nachtigallen* gehört.

Um der *Wissenschaft* zu dienen, ging unser Bestreben dahin, eigenartige Erlebnisse und wertvolle Einzelbeobachtungen aus dem Bereiche des Bergischen Landes schriftlich festzuhalten und sie gelegentlich in vogelkundlichen Zeitschriften zu veröffentlichen. Bei einer Neubearbeitung der *Ornis der Rheinlande* wird jeder Baustein willkommen sein. Schreiber dieses Berichts betätigte sich wiederholt mit kürzeren und längeren Beiträgen als Mitarbeiter der „*Ornithologischen Monatsschrift*“ von Prof. Dr. HENNICKE, Gera.

Um den Sinn für die Vogelwelt auch in weitem Kreise zu wecken — und nebenbei für unsere Arbeitsgemeinschaft zu werben — wurden in der *Tagespresse* über größere ornithologische Veranstaltungen ausführliche *Berichte* veröffentlicht, die viel Anklang fanden. Zu allen Unternehmungen, bei denen wir gedruckte Einladungen rundsckickten, wurden auch die beiden größten Zeitungen geladen. Hinterher erschienen dann meist eigene Presseberichte, die gleichfalls gern gelesen wurden. Auf diese moderne Weise ward das Interesse für den Naturwissenschaftlichen Verein und seine Ornithologische Abteilung bestens geweckt. In den Reihen der Mitglieder aber merkte man immer wieder, daß hier nicht geschlafen, sondern frischfröhlich geschafft worden

war. — Der Leiter schrieb in den Wochen, als die Vögel am eifrigsten sangen, eine zusammenhängende Aufsatzreihe „Streifzüge durch die heimische Vogelwelt“, in der die schönsten Vogellieder erläutert wurden. Diese Darlegungen fanden viel Beachtung. Manch einer hat sie ausgeschnitten, um an ihrer Hand in das schwierige Gebiet einzudringen, den Baumpieper, das Müllerchen, den Mönch, die Singdrossel und was sonst bei uns im Federkleide konzertiert, zu belauschen und richtig ansprechen zu lernen. Unser Mitglied **E r n s t G e n z**, Barmen, verfaßte neben größeren Berichten zahlreiche Kurzgeschichten, in denen er Selbsterlebtes aus der Vogelwelt in meisterlicher Art den Lesern unterbreitete. Sie erschienen in der Spalte „Glossen vom Tage“.

Die Bedeutung der ornithologischen Wanderungen erschöpfte sich nicht mit den Feststellungen vogelkundlicher Heimatverhältnisse und dem Zuwachs an Wissen, sondern diese Ausflüge förderten auch den Kameradschaftsgeist in der Gruppe. Außerdem trug jeder Teilnehmer einen seelischen Gewinn davon: sie brachten Freude in den oft so nüchternen Tagesablauf des Großstädters. Nicht schales Vergnügen, sondern reine, lang nachhallende Freude. Und darum:

Glückauf zu kommenden Fahrten!

IV. Unsere Natur- und Vogelschutzausstellung.

Februar 1937 veranstaltete die Abteilung in Verbindung mit dem städtischen Kulturamte in den oberen Räumen des Museums eine Natur- und Vogelschutzausstellung, die in der Hauptsache das Werk unsres eifrigen Mitgliedes **F r a n z M ö n i g** darstellte. Ihre museumstechnisch hervorragende Aufmachung fand allseitigen Beifall. Die Zeitungen berichteten unter Zufügung photographischer Aufnahmen ausführlich über diese glänzende Schau, die behördlicherseits freudig unterstützt wurde. So stellte das Kulturamt die nötigen Mittel zur Verfügung, das Polizeipräsidium beschlagnahmte Vogelfanggeräte. Direktor **D r. D i r k s e n** lieh zur Ausschmückung der Wandflächen wertvolle Kunst-

blätter heimatlicher Maler und Zeichner. Präparator V o h w i n k e l unterstützte die Ausstellung durch Leihgaben lebensvoll gearbeiteter Raubvögel. Der Kosmosverlag und die Staatliche Stelle für Naturschutz sandten prächtige Werbedrucke, sowie eine Auswahl des besten Schrifttums. Überaus reich unterstützte uns Herr Oberförster F r o m m h o l d, Essen, mit Schaustücken des dortigen Vogelschutzparkes. Ihnen allen auch an dieser Stelle zu danken, ist uns Herzensbedürfnis.

Und nun ein kurzer G a n g durch die A u s s t e l l u n g. Raum 1 zeigte den Vogelschutz in der Form von Vogelpflege. Hier waren neben andern Dingen in vorbildlich guten Käfigen 17 lebende Vögel — einheimische und ausländische — zur Schau gestellt. Raum 2 war der Jägerschaft gewidmet. Er zeigte ungeschützte, niederjagdschädliche Vögel und geschützte Raubvögel, dazu an den Wänden bildliche Darstellungen und Aussprüche berühmter Jäger. (Für künftige Ausstellungen merke man sich: Wandsprüche müssen schlagwortartig knapp gehalten sein. Längere Schriftsätze anzuheften, ist unnütz, die liest kein Mensch.) Raum 3 belehrte über den Vogelschutz als Tierschutz und Pflanzenschutz und die Stellung des Vogelschutzes zur Mode. Raum 4 zeigte ein Mustervogelschutzgehölz. Raum 5 enthielt eine umfassende Sammlung von Nistkästen, Schutzliteratur, sowie Schülerzeichnungen den Vogelschutz betreffend. Raum 6: Kampf gegen die Naturverschandelung; Ausstellung der Heimatkunstblätter. Die Schau wurde am Anfang des Ausstellungsmonats in festlicher Sitzung vor geladenen Ehrengästen durch Ansprachen des Vorsitzenden Prof. Dr. W e y l a n d und des Kulturdezernenten M ü h l h a u s e n feierlich eröffnet.

Im Rahmen der Ausstellung wurden drei öffentliche V o r t r ä g e veranstaltet. Studienrat H a c k e n b e r g, Solingen, sprach über den Naturschutz, Schreiber dieser Zeilen über Vogelstimmen im Heimatwalde und der Ausstellungsleiter Herr M ö n i g über den Vogelschutz. Ihm sei zum Schluß für das unermüdliche und vorbildliche Schaffen beim Zustandebringen dieser reichhaltigen Schau im Namen des Naturwissenschaftlichen Vereins herzlich gedankt.

V. Unsere vogelkundliche Handbücherei.

Nachstehendes Verzeichnis bietet den Grundstock einer ornithologischen Bücherei für den gebildeten Vogelfreund. Wissenschaftliche Werke, die der Student braucht, der die Ornithologie als Brotberuf erwählt, suche man nicht darin. Ich dachte bei der Zusammenstellung an die eigenen Bedürfnisse als Feldornithologe und an die Aufgaben, die bei der Leitung unsrer Abteilung an mich herantraten. Bei Werken, die anderswo stehen, als in der Handbücherei, ist das vermerkt. In der Reihenfolge herrscht eine gewisse Ordnung, doch ist dieser Punkt ohne wesentliche Bedeutung.

1. Johannes Matthäus Bechstein, Gemeinützige Naturgeschichte Deutschlands, 4 Bände, Bd. 2—4 die Vögel behandelnd m. farb. Kupfertafeln, Lpzg. bey Siegr. Lebr. Crusius 1795—1801. — Der gothaische Ornithologe und Forstmann Bechstein gehört neben Joh. Andr. Naumann zu den Altmeistern der deutschen Vogelkunde. Sein Werk zeugt von fleißiger Beobachtung und reichem Wissen. B. bewahrte sich dem krassen Aberglauben seiner Zeit gegenüber einen klaren vorurteilslosen Blick. (Bücherei Schulten).

2. Fürchtegott Gräßner, Die Vögel Deutschlands und ihre Eier m. 10 farb. Kupfertafeln. 2. Aufl. des Werkes „Die Eier der Vögel Deutschlands“ von Naumann u. Buhle. Verwertbar für die Bestimmung von Eiern.

3. Joh. Friedr. Naumann, Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas, Neuausgabe, bearbeitet von 36 deutschen und ausländischen Ornithologen, herausgegeben v. Dr. Henricke in Gera. Verl. Eugen Köhler, Gera, Untermhaus 1896—1905. Das Hauptwerk der deutschen Vogelkunde!

Bd. 1: Vorreden, Geschichte der Familie Naumann, Zur Bibliographie des Werkes, Bau des Vogelkörpers, Vom Leben der Vögel. Singvögel: Nachtigall, Rotkehlchen, Rotschwänze, Braunellen, Schmätzler, Drosseln mit 30 farb. Tafeln und 5 Eiertafeln.

Bd. 2: Schwirl, Rohrsänger, Gelbspötter, Laubvögel, Grasmücken, Zaunkönig, Wasserschmätzler, Goldhähnchen, Meisen, Kleiber, Baumläufer mit 25 farb. Tafeln und 3 Eiertafeln.

Bd. 3: Lerchen, Pieper, Stelzen, Ammern, Finken mit 43 farb. Tafeln und 5 Eiertafeln.

- Bd. 4: Star, Pirol, Rabenvögel, Würger, Fliegenschnäpper, Seidenschwanz, Schwalben, Segler, Ziegenmelker, Spechte, Eisvogel, Blauracke, Wiedehopf, Kuckuck mit 44 farb. Tafeln und 5 Eiertafeln.
- Bd. 5: Raubvögel, mit 64 farb. Tafeln, 6 Eiertafeln und 4 Schwarztafeln.
- Bd. 6: Tauben, Waldhühner, Feldhühner, Fasanen, Reiher, Flamingo, Storch mit 31 farb. Tafeln und 1 Eiertafel.
- Bd. 7: Ibis, Flughühner, Trappen, Kranich, Teichhuhn, Wasserrhuhn, Rallen mit 17 farb. Tafeln und 3 Eiertafeln.
- Bd. 8: Kiebitz, Regenpfeifer, Steinwälzer, Austernfischer, Triel, Säbler, Sumpfhühner, Strandläufer, Kampfläufer mit 24 farb. Tafeln und 4 Eiertafeln.
- Bd. 9: Uferläufer, Wasserläufer, Brachvögel, Schnepfen, Schwäne, Gänse mit 30 farb. Tafeln und 4 Eiertafeln. (Titelblatt u. Lieferung 13 fehlen, weil beim Verlag vergriffen.)
- Bd. 10: Enten, Säger mit 29 farb. Tafeln.
- Bd. 11: Pelikan, Fregattvogel, Töpel, Scharben, Seeschwalben, Möwen mit 32 farb. Tafeln und 10 Eiertafeln.
- Bd. 12: Sturmvögel, Taucher, Seetaucher, Flügeltaucher mit 21 farb. Tafeln und 5 Eiertafeln.

Joh. Friedr. Naumann, der dieses riesige, in der Welt einzig dastehende Werk von 1820—1844 schuf, war kein Universitätsprofessor, sondern ein schlichter thüringischer Landwirt, aber ein Naturbeobachter und Vogelkenner von einzigartiger Vollendung, dazu ein bedeutender Maler und Kupferstecher. Die farbigen Kupfertafeln zur ersten Ausgabe schuf er selber. — Die Neuauflage des kostbaren Werkes ist vergriffen, wird aber von großen naturwissenschaftlichen Antiquariaten zuweilen angeboten und zwar zu 150, auch schon zu 140 Mark.

4. Friderich, Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas, 6. Aufl. bearb. v. Alex. Bau mit 551 farbigen und 35 einfarb. Abb., 1 Flugbildtafel u. 3 Eiertafeln, Stuttgart 1923, 45 RM, Schweizerbartsche Verlagsbuchhdlg. — Ein erschöpfendes Handbuch, das als Ersatz des kostspieligen und bald vergriffenen „Naumann“ geschaffen wurde. Die Bilder stehen leider nicht auf der Höhe moderner Farbendrucktafeln, auch sprachlich ist das Buch an vielen Stellen verbesserungsbedürftig, aber trotzdem kann ich es jedem ernsthaften Vogelforscher zur Anschaffung warm empfehlen, denn inhaltlich läßt es den Gebraucher niemals im Stich. (Stadtbücherei Elberfeld; Bücherei Schulten.)

5. Dr. Günther Niethammer, Handbuch der deutschen Vogelkunde, Band 1: Passeres, mit einer Farbtafel und 69 Abb. Akademische Verlagsgesellschaft Lpzg. 1937, 15.— RM. Band 2 erscheint demnächst. — Niethammer bietet mit diesem Buche das vor dem Weltkriege schon von Dr. le Roi in Angriff genommene unentbehrliche Nachschlagewerk des deutschen Ornithologen, ein Handbuch, das dem neuesten Stande der Wissenschaft entspricht. Wer künftig in Deutschland über ein Gebiet der heimischen Vogelkunde schreiben oder reden will, kann am „Niethammer“ nicht achtlos vorübergehen. Er gehört in jede ornithologische Privatbücherei. Ideal wäre das Buch, wenn man allen Arten farbige Abbildungen von der Güte Kleinschmidtscher oder Heinrothscher Vogelbilder zugefügt hätte. Denn die Anschauung ist auch heute noch der Urquell aller Erkenntnis.

6. Dr. Oskar und Frau Magdalena Heinroth, Die Vögel Mitteleuropas, 4 Bände mit über 4000 (!) farbigen und photographischen Abb. Hugo Bermühlers Verlag, Berlin-Lichterfelde 270.— RM (Stadtbücherei Barmen). — Das dickleibige Werk ist kein systematisches Handbuch wie Nr. 5, sondern mehr eine Chronik, in der die Erziehung aller mitteleuropäischen Vögel vom Ei oder Nestjungen an bis zum ausgewachsenen Vogel in Wort und Bild geschildert wird. Das Ehepaar Heinroth hat in seiner Berliner Wohnung in einem Zeitraum von 25 Jahren in überaus mühsamer und entsagungsvoller Arbeit sich als Meister der Vogelaufzucht erwiesen. Die Jungtiere sind in allen Altersstufen photographiert worden, die 4000 Abbildungen daher wertvolle Natururkunden. Man kommt aus dem Staunen nicht heraus, wenn einem die Bilder zeigen, daß auch schwierig zu behandelnde Arten, wie Eisvogel, Blauracke und Nachtschwalbe, in Heinroths guter Stube tadellos gediehen. Das Werk ist eine kostbare Bereicherung des ornithologischen Schrifttums.

7. Dr. Kurt Floericke, Vogelbuch, Gemeinverständliche Naturgeschichte der mitteleuropäischen Vogelwelt mit 53 Buntdrucktafeln von K. Neunzig, 3. Aufl. 14.50 RM. Francksche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart 1923. — Ein vielgekauftes Handbuch, das der farbigen Abbildungen des Vogelmalers Neunzig wegen wertvoll ist. In einer Neuauflage wären die wissenschaftlichen Namen den heute geltenden anzupassen. (Der Handbücherei gestiftet von Fabrikant August Graef, Unterbarmen).

8. Prof. Dr. Fehring, Die Vögel Mitteleuropas, 3 Bände, Taschenbücher, je 5.— RM.

Bd. 1: Die Singvögel, mit 96 farb. Tafeln und 19. Abb. 2. Aufl. 1931.

Bd. 2: Raben-, Raub- und Hühnervögel, mit 96 farb. Tafeln, 1926.

Bd. 3: Sumpf- und Wasservögel, mit 96 farb. Tafeln, 1931.

Heidelberg, Karl Winters Universitätsbuchhdlg. — Die Hauptsache bei diesem Werk sind die von den Malern Heubach und Aichele geschaffenen herrlichen Farbentafeln. Text knapp gehalten. Zum Mitführen auf Beobachtungsgängen!

9. Dr. h. c. Otto Kleinschmidt, Die Singvögel der Heimat, 86 farb. Tafeln nebst Abb. der wichtigsten Nestformen. 7. Aufl. 1934, 7.— RM. Verlag Quelle und Meyer, Lpzg. — Die farbigen, von Kl. selbst gemalten Vogelbilder dieses Buches gehören zu den besten, die wir haben. Sie sind schön und wissenschaftlich genau. Auch der Lebensraum ist angedeutet. Text gut, aber ganz knapp, nur das Notwendigste bietend. — Dasselbe gilt von dem nächsten Buch.

10. Dr. Otto Kleinschmidt, Die Raubvögel der Heimat mit 60 farb. und 20 schwarzen Tafeln. Verl. Quelle und Meyer, Lpzg. 7.— RM. — Kleinschmidt war ursprünglich Pfarrer in Hessen, widmete sich dann ganz der Ornithologie und leitet heute eine wissenschaftliche Anstalt für Vogelforschung.

11. Dr. Karl Hennicke, Die Raubvögel Mitteleuropas mit 53 bunten und 8 einfarb. Tafeln nebst Textabb. Verl. Herm. Gesenius, Halle a. d. Saale. — Antiquarisch billig zu haben. Ich kann die Anschaffung nur empfehlen! Ein inhaltreiches Werk mit trefflichen Abbildungen!

12. Dr. Löpelmann, Die heimischen geschützten Raubvögel mit 19 farb. und 16 schwarzen Tafeln und 26 Textabb. 4.— RM. H. Bermühler-Verlag, Bl.-Lichterfelde. — Die erstklassigen Abbildungen sind dem großen „Heinroth“ entnommen.

13. Dr. Kurt Floericke, Taschenbuch zum Vogelbestimmen, mit 9 farb. Tafeln und vielen Textabb., sowie 1 Flugbildertafel. 6. Aufl. Stuttgart, 1925, 5.40 RM. Kosmosverlag. — Ein Taschenbuch ist das Werk nicht, dafür ist es zu groß, sonst inhaltreich!

14. Dr. Heinr. Frieling, Exkursionsbuch zum Bestimmen der Vögel in freier Natur mit 18 Abb. 2. Aufl. 1936. geb. 5.40 RM. Verlag Jul. Springer, Berlin. — Ein wertvolles Bestimmungsbuch! Nötigt den Anfänger zu gründlicher Beobachtung. Sehr bequeme Taschengröße. Man benutze den „Frieling“ in Verbindung mit dem Kosmosbändchen „Was fliegt denn da?“ dann ist man wohl beraten.

15. Dr. Demandt, Unsere Raubvögel auf der Jagd, Anleitung zum richtigen Ansprechen der heimischen Raubvögel mit 35 Abb. 0.60 RM. Hugo Bermühler-Verlag, Berlin-Lichterfelde.

16. Dr. Schütz, Vogelbüchlein. Ein Taschenbuch für Beobachtungsgänge, mit 64 Abb. und 6 farb. Tafeln. Verl. Moritz, Stuttgart. 1922, 3.50 RM. — Verfasser ist heute Leiter der Vogelwarte Rossitten.

17. Dr. Wilh. Goetz und A. Kosch, Was fliegt denn da? Tabellen zur Bestimmung der Vögel Mitteleuropas, mit 288 farb. und 35 einfarb. Abb., sowie 14 Flugbildern Kosmosbändchen, Stuttgart-O. 3.20 RM. — In dem handlich schmalen Taschenbuche findet man alle heimischen Vögel farbig abgebildet, zwar etwas klein, auch maßstäblich nicht einheitlich, aber meist treffend in Farbe und Zeichnung. Ich führe das brauchbare Büchlein auf allen Erkundungsfahrten bei mir.

18. Aus Deutschlands Vogelwelt, Werbealbum einer Altonaer Zigarettenfirma. 200 farbenschöne Vogelbilder mit knappen Erläuterungen. Vor jeder Gruppe feinsinnige Stimmungsbilder. Nicht im Buchhandel zu haben, sondern nur durch die Zigarrengeschäfte. Ein Anschauungswerk, das dem Anfänger dienlich sein kann. Da die Vögel nur 3—5 cm groß sind, muß man sie bei Vorführung in den Sitzungen vergrößert an die Wand werfen. — In dem Kosmosbuch „Was fliegt denn da?“ ist jeder Vogel 3,5 cm groß.

19. Das kleine Buch der Vögel und Nester, 24 farb. Bildtafeln von Fritz Kredel, Frkft., Inselverlag Lpzg., 0.80 RM. — Ein prächtiges Büchlein, das 24 Singvögel naturgetreu und künstlerisch vollendet mit Nest und Gelege darstellt. Ein empfehlenswertes Geschenkbandchen für kleine und große Vogelfreunde!

20. Martin Herberg, Das Vogelleben unserer Gärten mit 4 farb. und 6 schwarzen Tafeln. Verl. Hachmeister und Thal, Lpzg., geb. 2.— RM. — Eine kleine, sachlich gute Einführung in die wichtigsten Vogelarten der Heimat. Anfängern auf dem Gebiet der Vogelkunde zu empfehlen!

21. A. E. Brehm, Die Singvögel, herausgegeben v. Karl Neumann, Reclam, Lpzg., geb. 1.80 RM. Nr. 6482/85 der bekannten gelben Reclamhefte; ein Abdruck aus Brehms Tierleben. Zum Mitführen auf vogelkundlichen Ausflügen in Verbindung mit dem Kosmosbändchen geeignet!

22. Prof. Dr. Alwin Voigt, Unsre Singvögel mit 2 farb. Tafeln und 15 Abb., geb. 2.80 RM. Verl. Quelle und Meyer,

Lpzg. 2. Aufl. 1922. — Schade, daß das Buch infolge der großen Schrift so breit ausgefallen ist. Wäre es klein und handlich, würde man's auf Wanderungen mitnehmen können. Es enthält gute Angaben über die Vogelstimmen.

23. Prof. Dr. Bernh. Hoffmann, Führer durch unsere Vogelwelt zum Beobachten und Bestimmen der häufigsten Arten m. zahlr. Notenbeispielen, Bildschmuck von Karl Soffel. 2. Aufl. 1921. Verl. Teubner, Lpzg. — Ein wertvolles Büchlein, aus dem der Jungornithologe viel lernen kann. Man nehme es mit auf Fahrt. Geb. 5.— RM.

24. Prof. Dr. Hoffmann, Führer durch unsere Vogelwelt, II. Teil: Vom Bau und Leben der Vögel. Teubner, Lpzg. 1923. — Führt ein in die Physiologie und Biologie des Vogels. Geb. 3.40 RM.

25. Prof. Dr. Alwin Voigt, Deutsches Vogelleben, Exkursionsbuch für Vogelfreunde. 2. Aufl. 1918. Verl. Teubner, Lpzg. 1.80 RM. — Ein inhaltreiches Büchlein, das ich wärmstens empfehle! Selbst der Fortgeschrittenere kann noch allerhand daraus lernen.

26. Prof. Dr. Alwin Voigt, Exkursionsbuch zum Studium der Vogelstimmen. 8. Aufl. 1920. Verlag Quelle und Meyer, Lpzg., 5.— RM. — Auf dem Gebiete der Vogelstimmenkunde war der 1922 verstorbene Leipziger Professor deutscher Meister. Sein Hauptwerk, das Exkursionsbuch, sucht die Vogelstimmen in Noten und dann auch mit Punkten, graden und gebogenen Strichen wiederzugeben. Obwohl musikkundig, hat es Schreiber dieser Zeilen für schwierig befunden, an Hand dieses Exkursionsbuches zum Vogelstimmenkenner zu werden. Er hält's mit dem Naumannschen Verfahren, Buchstaben und Silben zu verwenden.

27. Dr. Oskar Heinroth u. Ludwig Koch, Gefiederte Meistersänger 1. Folge mit 20 bunten und 24 einfarb. Tafeln, in Pappkarton 3 doppelseitige Schallplatten. Hugo Bermühler-Verl., Bln.-Lichterfelde. — Das Wichtigste sind die Vogelstimmenplatten. Sie wurden in freier Natur aufgenommen. Da die Herausgabe unterrichtlichen Zwecken, der Einführung in die Vogelstimmenkunde, dienen soll, wäre es ratsamer gewesen, jeden Sänger allein, ohne störende Nebengeräusche, bei einem Vogelliebhaber festzuhalten. Diese Platten befriedigen wenig. Sie sind ein schwacher Ersatz für das, was die Natur bietet. 19.— RM.

28. Dr. O. Heinroth, Gefiederte Meistersänger Neue Folge mit 16 bunten und 24 einfarb. Tafeln, in Pappkarton 3 doppelseitige Vogelstimmenschallplatten. 19.— RM.

29. Dr. Zimmer, Anleitung zur Beobachtung der Vogelwelt. 3. Aufl. m. zahlr. Abb. im Text und auf 8 Tafeln. Verl. Quelle und Meyer, Lpzg. 1919. 1.80 RM. — Gibt dem Anfänger wertvolle Fingerzeige, wie man's anfängt, ein tüchtiger Vogelkenner zu werden.

30. Dr. Kurt Floericke, Vogeleier. Ein Leitfaden für Eiersammler mit 4 farb. Eiertafeln. 2. Aufl. 1924, Kosmosverlag. Geb. 1.35 RM. — Gibt zu den Eiertafeln des „Vogelbuchs“ einen knappen Text. Vogeleier sammeln ist heute, im Zeitalter des Vogelschutzes, verpönt. Der Feldornithologe prägt sich die Formen und Farben der Eier ein, um am Gelege die Art erkennen zu können. Dazu bietet dieses Büchlein seine Dienste an.

31. Staatl. Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen, Die heimischen Singvögel. 1. Teil m. 4 farb. Tafeln, 24 Abb., 4 Karten u. 11 Textabb. 5.— RM. 2. Teil m. 5 farb. u. 6 schwarzen Tafeln 4.— RM. Hugo Bermühler-Verlag, Berlin-Lichterfelde. — Unsere geschützten Singvögel in prächtiger farbiger Darstellung, dem Heinrothschen Werke entnommen. Text knapp.

32. Dr. A. Brehm, Das Leben der Vögel, dargestellt für Haus u. Familie m. 24 Vogel tafeln u. 3 Eiertafeln. Verl. Flemming, Glogau 1861. — Treffliche Schilderungen, kein systematisches Lehrbuch! (Bücherei Schulten)

33. Dr. Ruß und Karl Neunzig, Einheimische Stubenvögel, mit 22 farb. Tafeln u. 189 Abb. im Text, 6. Aufl. 1922, Creutzsche Verlagsbuchhlg., Magdeburg, geb. 17.— RM. — Das Hauptwerk des Stubenvogelpflegers. Bietet mit seinem reichen Inhalt auch dem Ornithologen allerhand Wissenswertes.

34. Martin Braeß, Aus dem Vogelleben unserer Heimat. Ornithologische Plaudereien herausgegeben v. Dürerbund, Verl. Callwey, München 1914, geb. 3.50 RM. — Glänzend geschriebene Schilderungen eines tüchtigen Vogelkenners. Das Buch gehört in jede Schul- und Vereinsbücherei! Es weckt die Liebe zur Natur.

35. Prof. Dr. J. Thienemann, Rossitten. Drei Jahrzehnte auf der Kurischen Nehrung, m. 155 Abb. u. 6 Karten, Verl. v. Neumann, Neudamm 1927, 10.— RM. — Ein überaus fesselndes Buch, in dem man die Entstehung der Vogelwarte und die Entwicklung des Beringungswesens miterlebt. (Bücherei Schulten)

36. von Homeyer, Ornithologische Briefe. Blätter der Erinnerung an seine Freunde. Verl. Grieben, Berlin 1881. — Ein Buch, das der geschichtlich interessierte Vogelfreund mit Gewinn

lesen wird, denn es enthält Beiträge zur Geschichte der deutschen Ornithologie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Große Ornithologen wie Naumann, C. L. Brehm, Baldamus u. a. kommen darin zu Wort. (Bücherei Schulten)

37. Fr. von Lucanus, Zugvögel und Vogelzug, m. 17 Abb., Verl. Springer, Berlin 1929, 4.80 RM. — Ein sehr empfehlenswertes Buch, das hineinleuchtet in die Geheimnisse der alljährlich zweimal erfolgenden großen Vogelwanderung.

38. Fr. von Lucanus, Naturdenkmäler aus der deutschen Vogelwelt, m. 32 phot. Aufn., Hugo Bermühler-Verlag, Bln.-Lichterfelde 1926, 2.10 RM. — Sehr lesenswert! Dient dem Naturschutzgedanken.

39. Hermann Löns, Aus Forst und Flur. 40 Tier-Novellen, davon 30 aus der heimischen Vogelwelt, m. 10 Aufn., 65.(!) Aufl., Voigtländers Verl., Leipzig, geb. 3.75 RM. — Künstlerisch vollendete Vogelschilderungen, das Beste im deutschen Schrifttum, dabei biologisch auf wissenschaftlicher Höhe. Das Buch darf sich jeder Vogelfreund zu Weihnachten wünschen! (Bücherei Schulten)

40. Graf Zedtwitz, Schwingen über Feld und Flur. Vogelnovellen, m. 48 ganzseitigen phot. Aufnahmen, Safari-verlag Berlin, geb. 6.80 RM. — Feinsinnige Schilderungen, fast so packend, wie bei Löns. Erstklassige Aufnahme am Nest! (Bücherei Schulten)

41. Rud. Zimmermann, Das Liebesleben der Vögel, m. 16. Aufn. von Nestern, Verl. Reißner, Dresden 1923, 5.— RM. — Eine Brutbiologie der Vögel.

42. Dr. Otto Schnurre, Die Vögel der deutschen Kulturlandschaft, Elwertsche Verlagsbuchhdlg., Marburg a. d. Lahn 1921, geb. 3.— RM. — Sucht die Beziehungen zwischen Vogel und Boden aufzudecken.

43. Weckmann - Wittenberg, Ornithologisch-photographische Naturstudien, m. 78 Abb., Verl. Velhagen u. Klasing, Bielefeld 1922, 5.— RM. — Anleitung zum Photographieren der Vögel im Freien mit vorbildlichen Beispielen.

VI. Ornithologische Zeitschriften.

1. *Naumannia*, Archiv für die Ornithologie, Organ des deutschen Ornithologischen Vereins, Herausgeber Pastor Dr. Baldamus. Bd. 1: Jahrg. 1849/50/51, Bd. 2: Jahrg. 1853, Bd. 3: Jahrg. 1854, Bd. 4: Jahrg. 1855, Bd. 5: Jahrg. 1857, Bd. 6: Jahrg. 1858. — „Naumannia“ genannt zu Ehren des berühmtesten deutschen Ornithologen Joh. Friedr. Naumann. Leider konnte sich diese erste vogelkundliche Zeitschrift nicht halten. Das 1853 in Berlin von dem Museumsdirektor Cabanis gegründete „Journal für Ornithologie“ grub ihr das Wasser ab. Eine vollständige Reihe der zehn Naumanniabände ist ein kostbarer Schatz für den wahren Ornithologen!

2. *Journal für Ornithologie*, Zeitschrift der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft, Berlin 1853 — heute. Leiter Prof. Dr. Stresemann, Berlin, Zoologisches Museum. Bezugspreis 15.— RM. — Heute die älteste ornithologische Zeitschrift der Welt. Streng wissenschaftlich gehalten! Mancher Beitrag auch für gebildete Laien fesselnd und wertvoll.

85. Jahrgang 1937.

1. Heft: Goethe, Zur Biologie der Silbermöve, m. 28 Abb.; R ü p p e l, Heimfindeversuche, m. 4 Abb.; S t o l p e / Z i m m e r, Physikalische Grundlagen des Vogelflugs, m. 24 Abb.
2. Heft: Mitgliederverzeichnis der deutschen ornithologischen Gesellschaft; H a m p e, Zur Biologie des Rosellasittichs, m. 7 Abb.; R i c h t e r, Einiges über die Lebensweise des Eissturmvogels, m. 10 Aufn.; H o e s c h, Über das Honigansagen von Indicator; S i c k, Die Feinstruktur der Vogelfeder, m. 96 Abb.
3. Heft: S t r e s e m a n n / M e i s e / S c h ö n w e t t e r, Aves Beickianae, Beiträge zur Ornithologie von Nordwest-Kansu.
4. Heft: P r e n n, Zur Lebensweise der Felsenschwalbe; S c h i l d m a c h e r, Histologische Untersuchungen an Vogelhypophysen; S t e i n i g e r, „Hypnose“ bei Vögeln; v. T r e u e n f e l s, Zur Brutbiologie des Waldlaubsängers; S t e i n f a t t, Das Brutleben des Grauschnäppers; E g g e b r a c h t, Brutbiologie der Wasserramsel; Bericht über die 55. Jahresversammlung der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft 1937 in Dresden.

3. *Ornithologische Monatsschrift*, Herausgegeben vom Deutschen Verein zum Schutze der Vogelwelt unter Leitung von E. von Schlechtendal, W. Thienemann, K. Th. Liebe und Prof.

Dr. Hennicke in Gera. 1876 — heute. — Unsere Handbücherei besitzt die Jahrgänge 1923/24, 1925 und 1927—1934.

Diese mehr volkstümlich gehaltene, aber von tüchtigen Ornithologen unterstützte Zeitschrift erscheint nun schon im 63. Jahre, ein beredtes Zeichen für ihre Bedeutung und Wertschätzung. Jeder Jahrgang ist eine Fundgrube wichtiger und interessanter Beobachtungen! Abstrakt wissenschaftliche Aufsätze, mit denen der gebildete Vogelfreund draußen im Lande nichts anzufangen weiß, bringt diese Zeitschrift nicht. Ich kann sie wärmstens empfehlen! Vom 1. 1. 1938 ab erscheint sie unter dem Titel:

3a. *Deutsche Vogelwelt*, Zeitschrift für Vogelschutz und Vogelkunde, Ornithologische Monatsschrift. Schriftleitung: Prof. Dr. Hennicke, Gera, Dr. Mansfeld, Seebach, Dr. Neubaur, Berlin, Prof. Dr. Groebbels, Hamburg und Dr. Stadler, Lohr. Bezugspreis für Mitgl. des Reichsbundes für Vogelschutz, die Vogelwarten und deren Mitarbeiter 3.— RM, für Nichtmitgl. 5.— RM. Verlag Dr. Broermann, Berlin NW 7, Schadowstr. 2. — Diese trefflich geleitete, inhaltreiche Zeitschrift gehört auf das Bücherbrett jedes ernsthaften Feldornithologen! Sie bietet ihm gleichzeitig Gelegenheit, wichtige Einzelbeobachtungen in der Form von „Kleinen Mitteilungen“ oder auch als ausführliche Beiträge der Öffentlichkeit zu unterbreiten und dadurch mitzuarbeiten an der Weiterentwicklung unserer schönen deutschen Vogelkunde. Die Namen der oben aufgezählten Hauptmitarbeiter bürgen für die Gedicgenheit der „Deutschen Vogelwelt“. Jede Nummer ist mit Abbildungen versehen.

4. *Mitteilungen über die Vogelwelt*, Zeitschrift der Süddeutschen Vogelwarte e. V. in Stuttgart. Begründet von Dr. Floericke, herausgegeben von Dr. Wilh. Götz. Bezugspreis 5.— RM. Kommissionsverlag Jul. Wegner, Winnenden-Stuttgart, 37. Jahrg. 1938. Jährl. 4 Hefte. — Infolge des beschränkten Umfangs nicht so inhaltreich wie die Deutsche Vogelwelt. Ihre Beiträge sind gut. Sie berücksichtigen vor allem süddeutsche Verhältnisse. (Bücherei Schulten)

5. *Beiträge zur Fortpflanzungsbiologie der Vögel*, herausgegeben von Ludwig Schuster, Berlin-Südende, Hünefeldstr. 24. Jährl. 6 Hefte. Bezugspreis 6.— RM. 14. Jahrg. 1938. — Eine wertvolle Zeitschrift, die jeder Feldornithologe halten sollte! Bestellung beim Herausgeber. (Bücherei Schulten)

6. *Der Vogelzug*, Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung, herausgegeben von den Vogelwarten Helgoland und Rossitten. Beiblatt zum Journal für Ornithologie. Jährl. 4 Hefte. 9. Jahrg. 1938. — Unentbehrlich für alle Ornithologen, die als Beringer für Helgoland oder Rossitten tätig sind!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresberichte des Naturwissenschaftlichen Vereins Wuppertal](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Schulten Emil

Artikel/Article: [Die Gründung der Ornithologisdien Abteilung des Naturwissenschaftlichen Vereins W.-Elberfeld und ihr](#)

bisheriges Wirken 16-41